

schließen sich vor Tagesanbruch wieder. Ihnen ist ein wirksames Anlockungsmittel gegeben in ihrem Duft, der nicht immer ein Wohlgeruch sein muß. Auch viele am Tage blühende, farbige Blumen duften; sie besitzen also der Genüsse zweierlei, und Gäste der mannigfachsten Art werden sich einfänden bei Tag und Nacht. Unscheinbar gefärbte, während der Nachtzeit stark duftende Blüten werden von Nachtinsekten besucht.

Indes muß angenommen werden, daß die Insekten weniger des Duftes und der herrlichen Farben wegen die Blumen besuchen, als vielmehr um irgend welche Nahrungstoffe aus ihnen zu gewinnen. Es werden darum die Pflanzen am eifrigsten aufgesucht, die den reichsten Gewinn darbieten. Man hat da ganz merkwürdige Beobachtungen in großer Menge gemacht, die es beweisen, wie die Blumen bevorzugt und geradezu ausgewählt werden, die den reichsten Honiggenuß versprechen. Doch ist es nicht nur der Honig, den die Insekten als Nahrungsmittel auffuchen, sondern auch der Blütenstaub, den z. B. die Bienen als Futter für die jungen Bienenlarven brauchen. Der Blumenhonig (oder Nektar) besteht im wesentlichen aus Zucker und Wasser. Er bildet sich in den Blüten im Honigbehälter, der an den verschiedenen Teilen der Blume sich befinden kann, z. B. bei der Kaiserkrone in den sechs weißen Vertiefungen am Grunde der Blütenblätter, beim Beilschen in den Anhängseln zweier Staubblätter, die in den Blütenhorn hineinragen, bei andern am Griffel u. s. f.

Damit nun unsre kleinen Näscher den Honigseim in jeder Blume recht schnell finden, sind ihnen die Wege genau vorgezeichnet, welche regelmäßig zum Honig führen, nämlich die farbigen Zeichen auf den Blumenblättern. Saftmale hat man diese Linien und Punkte genannt. Das Tierchen kann gar nicht fehlgehen. Aber auf seinem Wege muß es dabei regelmäßig die Staubbeutel oder die Narbe berühren und somit höhern Zwecken dienen. Ja, damit es nicht rechts oder links von seinem Wege abweiche, stehen oftmals an den Blüten Haarbüschel, Härte, die es gleich Dornhecken nicht seitwärts lassen.

Alle honigabsondernden Blumen werden von Insekten befruchtet. Blumen ohne Saftmal — aber mit Honig — blühen zur Nachtzeit auf und werden von nächtlich fliegenden Insekten besucht.

Der Blütenstaub aller dieser Blumen ist klebrig und haftet darum leicht am Insekt, bis dasselbe ihn in einer andern Blüte abgibt.

Es giebt noch viele andre Einrichtungen, die darauf hinauslaufen, daß die Insektenbestäubung recht sicher ermöglicht wird. Sehr wichtig ist die Anordnung, daß Staubblätter und Narbe in derselben Blüte sich meist nacheinander entwickeln; auch die Narbe ist oft wunderbar zweckmäßig gebaut.